



UTOPIA ANIMALIA

23.-25. October 2022

Monte Verità

UTOPIA ANIMALIA

**Tagung
23.–25. Oktober 2022
Monte Verità**

Ascona, Schweiz

**Organisiert von
Samuel Camenzind und Matthias Egger**

Inhaltsverzeichnis

Programm	4
Lageplan: Monte Verità	6
Einleitung „UTOPIA ANIMALIA“	8
Abstracts	
Animal health as business issue	12
Veterinary responsibilities within a profit-oriented system Johanna Karg, Mag.vetmed (Veterinärmedizin)	
Ideal wildlife management Tristan Katz, MA (Philosophie)	14
Rethinking pigeons: Architekturen der Fürsorge Anne Linke, MA (Kunst)	16
Postletale Landwirtschaft – warum wir bald aufhören werden, Tiere zu schlachten Dr. Dr. habil. Stefan Mann (Sozioökonomie)	18
The political representation of animals - challenges and pitfalls Prof. Dr. Angela Martin (Philosophie), Keynote Speaker	20
Rechtsgemeinschaft mit Tieren. Eine Spurensuche Prof. Dr. iur Margot Michel (Rechtswissenschaft), Keynote Speaker	22
Das geht zu weit?! Auf der Suche nach einer theologischen Tierethik im Spannungsfeld von Utopie und Verantwortung Dr. Cornelia Mügge (Theologie, Philosophie)	24
Von hier nach Utopia: „Theories of Change“ in der nicht-idealen Tierethik Dr. Nico Müller (Philosophie)	26
„Eine bessere Welt ist möglich“. Multispezies-Utopien im Raum der Kunst Prof. Dr. Jessica Ullrich (Kunstgeschichte), Keynote Speaker	28
Ghosts dance the machine. Das (animierte) Lebendige im technisierten (Re)Produktionsprozess von Fleisch und Bild Victoria Windtner, MA (Kunst- und Kulturwissenschaft)	30
Teilnehmer:innenverzeichnis	32
Dank & Impressum	34

Programm

Montag, 24. Oktober 2022	
09.00 – 09.30	CSF & Monte Verità welcome address
09.30 – 10.30	The political representation of animals - challenges and pitfalls Prof. Dr. Angela Martin (Philosophie), Keynote Speaker
10.30 – 11.00	Kaffeepause
11.00 – 12.00	Rechtsgemeinschaft mit Tieren. Eine Spurensuche Prof. Dr. iur Margot Michel (Rechtswissenschaft), Keynote Speaker
12.00 – 13.30	Mittagspause
13.30 – 14.15	Animal health as business issue. Veterinary responsibilities within a profit-oriented system Johanna Karg, Mag.vetmed (Veterinärmedizin)
14.15 – 15.00	Ideal wildlife management Tristan Katz, MA (Philosophie)
15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 16.15	Postletale Landwirtschaft – warum wir bald aufhören werden, Tiere zu schlachten Dr. Dr. habil. Stefan Mann (Sozioökonomie)
16.15 – 16.45	Tagesrückblick
17.00 – 18.00	Führung Museum „Casa Anatta“
19.00 – 20.30	Abendessen

Dienstag, 25. Oktober 2022	
09.00 – 09.30	CSF & Monte Verità welcome address
09.30 – 10.30	„Eine bessere Welt ist möglich“. Multispezies-Utopien im Raum der Kunst Prof. Dr. Jessica Ullrich (Kunstgeschichte), Keynote Speaker
10.30 – 11.00	Kaffeepause
11.00 – 12.00	Von hier nach Utopia: „Theories of Change“ in der nicht-idealen Tierethik Dr. Nico Müller (Philosophie)
12.00 – 13.30	Mittagspause
13.30 – 14.15	Ghosts dance the machine. Das (animierte) Lebendige im technisierten (Re)Produktionsprozess von Fleisch und Bild , Victoria Windtner, MA (Kunst- und Kulturwissenschaft)
14.15 – 15.00	Rethinking pigeons: Architekturen der Fürsorge Anne Linke, MA (Kunst)
15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 16.15	Das geht zu weit?! Auf der Suche nach einer theologischen Tierethik im Spannungsfeld von Utopie und Verantwortung , Dr. Cornelia Mügge (Theologie und Philosophie)
16.15 – 16.45	Tagesrückblick
17.00 – 18.00	Führung Monte Verità: Experimente in Kunst und Leben
19.00 – 20.30	Conference Dinner

Lageplan: Monte Verità

Der **Monte Verità** (italienisch; deutsch «Berg Wahrheit», sinngemäss «Wahrheitsberg» oder «Berg der Wahrheit») ist ein 322 m ü. M. hoher Hügel und ein kulturgeschichtliches Ensemble im Schweizer Kanton Tessin.

Gebäude

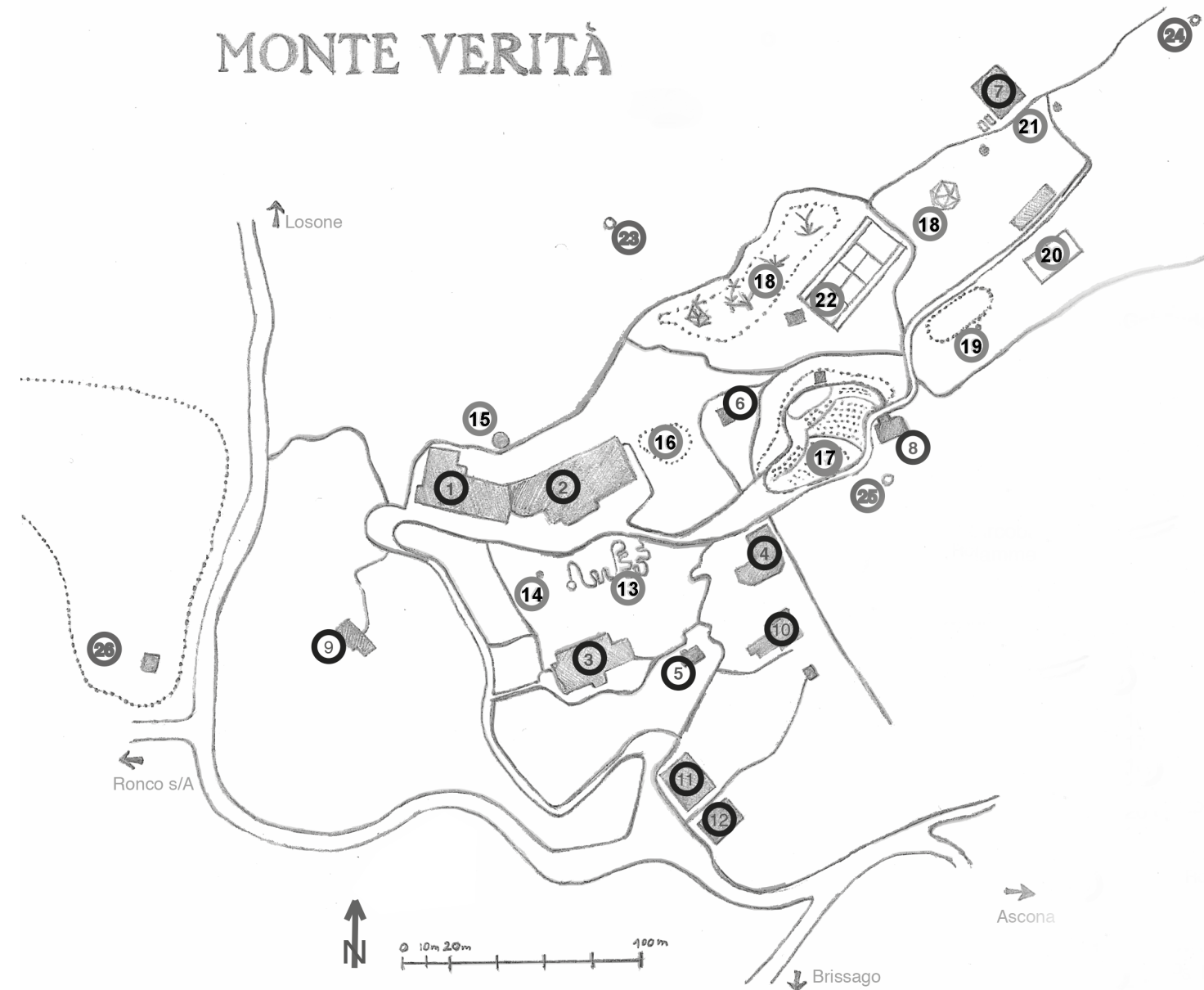
- 1 Bauhaus-Hotel
- 2 Restaurant
- 3 Casa Anatta (Museum)
- 4 Villa Semiramis (Hotel)
- 5 Casa dei Russi
- 6 Casa Selma
- 7 Elisarion
- 8 Tee-Haus
- 9 Casa Marta
- 10 Casa Monescia
- 11 Casa Giovanna
- 12 Casa Gioia

Kultur

- 13 Parcours Acrobatico die Chiara
- 14 Roue Oriflamme (Skulptur)
- 15 Turm
- 16 Kräutergarten
- 17 Tee-Garten/Zen-Garten
- 18 Laban's Training Area/ Ikosaeder
- 19 Friedenspfahl/Weltkarte
- 20 Open Air Anlage Schwimmbad
- 21 Gesundheitsbereich
- 22 Tennisplatz

Eckpunkte

- 23 Harrassprung
- 24 Walkürenfelsen
- 25 Loreleyfelsen
- 26 Wiese Parsifal



Einleitung

„UTOPIA ANIMALIA“

Samuel Camenzind und Matthias Eggel

Die philosophische Disziplin Tierethik war und ist seit den 1970er Jahren die treibende Kraft hinter dem andauernden Animal Turn, der sich vor allem in den Geisteswissenschaften vollzieht und der eine Reihe anderer Disziplinen hervorgebracht hat. Neben der Tierphilosophie und der Anthrozoologie sind in erster Linie auch die interdisziplinär ausgerichteten Human-Animal-Studies zu nennen. Die Aufwertung der Mensch-Tier-Beziehung im akademischen Diskurs zeigt sich auch daran, dass es im Unterschied zu ihren Anfängen heute nicht mehr die Tierethik ist, die sich für ihren Gegenstand rechtfertigen muss, sondern begründungsbedürftig ist die Position geworden, die Mensch-Tier-Beziehung aus einem Fachbereich auszuschliessen.

Aktuell stellt sich jedoch die Frage, in welche Richtung sich die Human-Animal-Studies entwickeln sollen? Ganz im Sinne der Utopie als Denkform sollen an der Tagung *Utopia Animalia* einerseits das Forschungsfeld der Human-Animal-Studies einer kritischen Standortbestimmung unterzogen werden und andererseits neue, wegweisende Forschungsperspektiven vorgestellt werden. Denn Utopie als Denkform beinhaltet neben Kritik an einem gegenwärtigen Zustand auch eine kollektiv „begriffene Hoffnung“ (Ernst Bloch) als Idealzustand.

Die Tagung *Utopia Animalia* setzt an diesem letzten Punkt an, indem sie nach einem positiven Beitrag fragt: Wie müsste man sich die ideale

Mensch-Tier-Beziehung vorstellen, welche positiven Formen des individuellen, gesellschaftlichen und globalen Zusammenlebens lassen sich denken?

Wie der Titel *Utopia Animalia*, eine Chimäre aus verschiedenen Sprachen, Kategorien und Programmen, andeutet, ist die Tagung interdisziplinär ausgerichtet und versucht die Mensch-Tier-Beziehung aus unterschiedlichen Disziplinen wie Philosophie, Theologie, Rechtswissenschaft, Kunst, Kulturwissenschaft, Veterinärmedizin oder Sozioökonomie zu untersuchen. Darüber hinaus möchte sie die Vernetzung zwischen Forscher*innen an einem historischen Ort der Begegnung und des Austausches fördern.

Es gehört zum Wesen von Raumutopien, dass sie sich nicht verorten lassen; das wird im Begriff der Utopie, dem „Nicht-Ort“, bereits angespielt. Als Pendant zur Raumutopie sind Zeitutopien der Gegenwart zeitlich entrückt und handeln von einem noch zu realisierenden Weltzustand. Utopien lassen sich somit als Bewegung verstehen, die gleichsam einer Kippfigur das Hin- und Herspringen zwischen Wirklichkeit und Möglichkeit erlaubt. Dadurch wird ein Spannungsverhältnis zwischen Eigentlichkeit und Uneigentlichkeit geschaffen, das es auszuhalten gilt.

Dass das Realisieren einer Utopie eine Herausforderung darstellt, ist bekannt. Dass bereits das Nachdenken über Utopien der Mensch-Tier-Beziehung dem Modus der Entrückung unterliegt, durften wir in den letzten drei Jahren bei der Vorbereitung dieser Tagung lernen. Obwohl wir die geplante Konferenz auf dem Monte Verità klar verorten konnten, wurde die Realisierung von mehreren viralen Wellen wiederholt von uns weggetrieben und es war zwischenzeitlich unsicher, ob wir den sagenumwobenen Berg am Lago Maggiore je erreichen werden. Wir bedanken uns bei allen herzlich, die unser Projekt *Utopia Animalia* von Anfang an unterstützt und bis heute begleitet haben.

Ascona, Basel, Wien, Oktober 2022

Samuel Camenzind forscht als Senior Scientist am Institut für Philosophie an der Universität Wien zu ethischen Fragen der Mensch-Tier-Beziehung und der Biotechnologie. Er ist Mitglied der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich (EKAH, Schweiz). 2020 beim mentis Verlag erschienen: „Instrumentalisierung. Zu einer Grundkategorie der Ethik der Mensch-Tier-Beziehung“.

Matthias Eggel ist Senior Researcher und Lehrbeauftragter in Bioethik an der Universität Fribourg und Basel. Seine Forschungsinteressen umfassen: Tierversuchsethik, Genomeditierung bei Tieren, Ethik der Landwirtschaft und Ethik der veterinärmedizinischen Praxis. Matthias Eggel ist Mitglied der Kommission für Tierversuchsethik (KTVE) der Akademien der Wissenschaften Schweiz (SAMW) und Mitglied der Kantonalen Tierversuchskommission in Fribourg.

Abstracts

ANIMAL HEALTH AS BUSINESS ISSUE

Veterinary responsibilities within a profit-oriented system

Johanna Karg

Farm animal health is usually framed as dependent on individual moral choices. In this context, the veterinarian is usually ascribed the role of „animal advocate“, whose duty it is to stand up for the health and well-being of the animal. However, clinical decision-making processes occur within and are influenced by a particular setting. In the agricultural setting, the veterinarian works in a system that pursues profit maximisation and is under constant competitive pressure. Investing in animal health can be expensive and determine the prosperity of the farm. How can the veterinarian's responsibility in this system nevertheless be fulfilled and animal health promotion be achieved?

Traditional veterinary ethics flees from the fact that farm veterinarians also earn their living directly from agriculture and therefore also have an interest in a farm surviving on the market. The vet holds a position somewhere between external to the farm, manager over many animals and employee of the farmer. Many vets experience this unclear position as morally stressful and full of ambiguities. This project aims to identify the actual role of veterinary medicine within farm animal health. It intends to include business motivations and market logics in veterinary ethics. In addition to animal and medical ethical approaches, the work will therefore also include business ethics aspects to delineate this position and in which area of responsibility it falls. Above all, the three levels of business ethics are

included in the considerations: The micro level of the individual ethos, the meso level of the organisation and the macro level of the economic system and politics. For the promotion of animal health and welfare, it is of great importance that each actor in the animal farming system knows his or her exact area of responsibility in order to be able to fulfil it.

Johanna Karg is a veterinarian specialising in veterinary ethics. Her focus is on farm animal medicine. As part of her diploma thesis, she applied aspects of feminist ethics to an ethical case study from cattle medicine. She is currently working in the field of veterinary ethics within herd health management in pig farming. She has been a guest researcher at the Messerli Research Institute since 2020.

Anmerkungen:

Ideal wildlife management

Tristan Katz

To achieve a utopian future for humans and wild animals alike, we need an ideal approach to the management of wild animals. 'Compassionate conservation' is a movement advocating a new approach to wildlife conservation which aims to take the intrinsic value and welfare of wild animals seriously. In this paper I challenge the understanding of compassion which this movement has adopted, as well as the prioritization of biodiversity conservation within environmental management generally.

According to compassionate conservationists, an ideal environmental manager should be guided by the following four normative principles:

- First, do no harm;
- Individuals matter;
- Inclusivity; and
- Peaceful coexistence.

In the first part of this paper I argue that, in the context of wildlife management, the principle "do no harm" should be supplanted by the already familiar principle of nonmaleficence. While "do no harm" can be understood to be so strict as to compromise the very chance of a peaceful co-existence, nonmaleficence asks us only to avoid harm when other similarly important values are not compromised. Elaborating on this point, I argue that, given the problems of predation, competition and the high reproductive rates of most species, a peaceful co-existence cannot be achieved peacefully – rather, it requires policies to modify nature that are both likely to cause harm and that are antithetical

to conservation. In the second part of the paper, I argue that the understanding of compassion as encapsulated by these four principles directly opposes the value of biodiversity conservation which guides most conservation activities today. In this way, compassionate conservation as it has been advocated by most defenders presents one understanding of how these two values can be balanced, and in the eyes of more traditional conservationists this gives compassion too much weight. On the contrary, I argue that biodiversity conservation has tended to be given far too much weight; in a utopian society, it would either be de-prioritized, seen as only an instrumental goal, or disregarded completely. As a consequence, a utopian world may have lower biodiversity, but the animals that exist in it lead better lives. These claims challenge the aims of existing approaches in compassionate conservation and environmental conservation more generally, and instead encourage what I call 'compassionate environmental stewardship'.

Tristan Katz is a doctoral student at the University of Fribourg working on issues related to wild animal ethics, compassionate conservation, and the role of principles in animal ethics. He previously completed a Master's degree in Political, Legal and Economic Philosophy at the University of Bern, and worked for two years in the area of research and reproductive ethics for the New Zealand Ministry of Health.

Anmerkungen:

Rethinking pigeons: Architekturen der Fürsorge

Anne Linke

Warum leben Tauben in Städten? Und wer kümmert sich um sie? In meinem Vortrag widme ich mich zwei Arten der menschlichen Fürsorge für Stadtauben, die sich architektonisch äussern. Omnipräsente Abwehrmechanismen wie Drähte oder anti-pigeon-spikes prägen als Ordnungsmassnahmen den öffentlichen Raum von Städten. In ihnen drückt sich ein menschlicher Widerstand gegen die nicht-menschlichen Städtebewohner*innen aus. Tauben nisten in Ecken, Spalten und an Orten ausserhalb des menschlichen Sichtfeldes und unterminieren jede Massnahme zu ihrer Bewegungseinschränkung. In vielen Städten ist zudem das Füttern von Tauben verboten. Die Abwehrmechanismen richten sich nicht nur gegen die Tiere, sondern auch gegen diejenigen, die sie füttern.

Vielerorts werden städtische Taubenschläge errichtet, welche Tauben von bestimmten Gebäuden und Gegenden locken sollen. Die Pflege, die in diesen Taubenschlägen durchgeführt wird, ist gleichzeitig für und gegen die Vögel: Die Tauben werden mit Frischwasser, Nahrung und Nistplätzen versorgt. Gleichzeitig werden ihre gelegten Eier entfernt und durch Gipseier ersetzt. Das meist illegale Füttern von Stadtauben ist eine weitere Art der Fürsorge. Mich interessieren gestreute Futterkreise und verteiltes Körnerfutter da es einen temporären architektonischen Raum aufmacht. Wie gestreut wird zeugt vielfach von menschlicher Kenntnis und Interpretation vom Verhalten und Bedürfnissen der

Tiere. Städte als Ökosystem zu verstehen bricht die Idee einer kohärenten, klar definierten städtischen Ordnung auf. Urbane Strukturen bieten Chancen für neue Formen des Miteinanders. Welche Verantwortung trägt hierbei der Mensch? Und wie sehen Formen einer human-animal Komplizenschaft aus?

Anne Linke ist Künstlerin und lebt in Hamburg und Zürich. Sie studierte Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen und Zeitbasierte Medien an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Sie interessiert sich für die Stadt als Ökosystem, das Genre Tierfilm, die Darstellung und Nutzung von Pflanzen- und Tierarten in der zeitgenössischen Kultur genauso wie feministische Perspektiven auf Architektur und Wissenschaftsgeschichte. Auf dem diesjährigen European Media Art Festival in Osnabrück erhielt ihr Film PIGEONS AND ARCHITECTURE eine lobende Erwähnung vom Verband der Deutschen Filmkritik.

Anmerkungen:

Postletale Landwirtschaft – warum wir bald aufhören werden, Tiere zu schlachten

Stefan Mann

Die Haltung und Schlachtung von Tieren in der heutigen Landwirtschaft weist zahlreiche konzeptuelle Parallelen mit der früheren Sklavenhaltung auf, worauf Tierrechtler wiederholt hingewiesen haben. Ein fundamentaler Unterschied ist jedoch, dass Sklaverei zwischen 1833 und 1987 in jedem Land der Welt verboten wurde, die Tierproduktion hingegen in keinem. Im Vortrag wird die These entwickelt, dass der Hauptgrund das unterschiedliche Nutzenprofil ist. Der breite Nutzen, den der Konsum tierischer Produkte heute in der Menschheit generiert, wird durch die rasche sensorische Verbesserung der Ersatzprodukte jedoch konterkariert. Und so ist es sehr wahrscheinlich, dass die ethischen Bedenken, die gegen die Tierproduktion geäußert werden, in absehbarer Zeit in eine grundlegende Transformation des Agrarsystems münden werden. Entsprechende Transformationspfade werden sowohl gesellschafts- als auch naturwissenschaftlich skizziert.

Anmerkungen:

Stefan Mann ist Forschungsgruppenleiter Sozioökonomie an der Forschungsanstalt Agroscope, Tänikon. Er schrieb Promotionen in Agrarwissenschaften und Volkswirtschaftslehre und absolvierte 2019 eine Ausbildung in Friedens- und Konfliktmanagement.

The political representation of animals - challenges and pitfalls

Angela Martin

For a long time, animal ethicists have argued that sentient animals matter morally for their own sake. With the advent of the political turn in animal ethics, there is now agreement that animals also matter politically: politics should be responsive to animals and their interests. As a consequence, a new body of literature emerged that discusses how to best represent the interests of animals on a political level. In my talk, I discuss several models with regards to the political representation of animals, as well as their difficulties and shortcomings. Ultimately, I defend the view that direct representation of animals is needed in parliaments, in the form of elected representatives. However, I also outline two challenges to this proposal: the number-problem (animals by far outnumber humans) and the conflict-problem (the interests of different animal species can be in direct conflict). I present some thoughts on how these challenges can be overcome.

Angela Martin is a philosopher working in applied ethics and bioethics, with a particular interest in medical ethics, animal ethics and environmental ethics as well as the interconnectedness of these fields (such as the ethics of One Health). She is currently Swiss National Science Foundation PRIMA assistant professor at the department of philosophy at the university of Basel, and leads the research project 'Beastly Politics—A Theory of Justice for Nonhuman Animals'.

Anmerkungen:

Rechtsgemeinschaft mit Tieren. Eine Spurensuche

Margot Michel

Recht als Sammlung konkreter Verhaltensanweisungen ist für die Form, wie Menschen mit anderen Menschen, mit Tieren und der Natur zusammenleben, von grosser Bedeutung. Dabei spiegelt Recht in erheblichem Masse gesellschaftliche Überzeugungen und Wertungen; sie kommen u.a. darin zum Ausdruck, wie und ob Tiere überhaupt im Recht vorkommen oder aus dem Recht geschwiegen werden. Das klassische Tierschutzrecht behandelt Tiere als Schutzobjekte, während sie im Zivilrecht lange nur implizit vorkamen, z.B. als Eigentumsobjekte. Gleichzeitig finden sich im Recht deutliche Spuren einer Entwicklung, die Tiere nicht mehr nur als Objekte, über die Menschen nach Belieben verfügen können, sondern als Subjekte wahrnimmt, als Lebewesen mit Interessen, Empfindungen und einem eigenen Zweck.

Gleichwohl bekundet das traditionelle Verständnis des Rechts als auf den Menschen ausgerichtete Freiheitsordnung noch immer Schwierigkeiten mit der wirksamen Integration von Anliegen des Umwelt- und Tierschutzes. Nötig wäre hierfür eine empfindliche Einschränkung der Freiheit von Rechtssubjekten im Interesse von Wesen, denen das geltende Recht den Subjektstatus gerade verweigert. Vor diesem Hintergrund befasse ich mich mit einer der rechtlichen Grundfragen und ihrer Beantwortung im Laufe der Geschichte, nämlich: Wer gehört zur Rechtsgemeinschaft und wie werden ihre Grenzen begründet?

Das Ergebnis wird rechtsethisch hinterfragt: Die Beschreibung der Ist-Situation sagt nämlich noch nichts darüber aus, wessen Interessen vom Recht berücksichtigt werden sollen bzw. wer als Rechtssubjekt zur Rechtsgemeinschaft gehören soll. Lehnt man eine streng positivistische Rechtsauffassung ab, muss Recht mindestens vor elementaren Gerechtigkeitsüberlegungen standhalten. Erst die Ethik vermag eine kritische Begründungsebene einzubringen, die für das Recht im Sinne einer Orientierungshilfe wirken kann. Dies macht die Frage, ob Tiere Rechtssubjekte sein sollen, zu einer normativen und letztlich rechtsethischen Frage. Die Rechtsträgerschaft ist demnach nicht bloss rechtspositivistische Setzung, sondern reflektiert einen moralischen Status. Aus rechtsethischer Sicht sind deshalb gute Gründe erforderlich, um einer Entität den Status als Rechtssubjekt zuzuschreiben, bzw. – im Sinne einer Umdrehung der Beweislast – vorzuenthalten.

Margot Michel ist Extraordinaria für Privatrecht, Rechtsvergleichung, Tierschutzrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Zürich. Zuvor war sie in verschiedenen Positionen als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und arbeitete als Mitarbeiterin des Rechtsdienstes einer kantonalen Erwachsenen- und Kinderschutzhilfe. Bevor sie dem Ruf der Universität Zürich folgte, war sie als Assistenzprofessorin an der Universität Bern tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen des Familienrechts, Medizinrechts, Personenrechts sowie des Tierschutzrechts.

Anmerkungen:

Das geht zu weit?! Auf der Suche nach einer theologischen Tierethik im Spannungsfeld von Utopie und Verantwortung

Cornelia Mügge

Nachdem Tierethik in der Theologie lange Zeit kaum eine Rolle gespielt hat, wächst nun seit einigen Jahren das Interesse daran. Insbesondere im protestantischen Diskurs ist dabei aber auffällig, dass häufig eine Abgrenzung gegenüber einer Reihe von philosophischen Ansätzen stattfindet, die als zu weitgehend, zu radikal – oder zu „utopisch“ – beurteilt werden. Stark gemacht wird demgegenüber eine tierethische Perspektive, die sich am Kriterium der Wirklichkeitsgemäßheit orientiert und als verantwortungsethisch bezeichnet wird. Konkret bedeutet dies, dass die Infragestellung grundlegender Axiome wie des Speziesismus und des Anthropozentrismus ebenso zurückgewiesen wird wie Forderungen nach Tierrechten, die als realitätsfern und überfordernd problematisiert werden.

Im Vortrag werde ich mein aktuelles Forschungsprojekt vorstellen, das diesen theologischen Diskurs in zwei Hinsichten untersucht: Zum einen möchte ich auf fundamentalethischer Ebene sowohl die Gründe theologischer Utopiekritik als auch theologische Ressourcen für Utopien in der Ethik aufarbeiten – verbunden mit der Hypothese, dass Utopien (auch) in der theologischen Ethik möglich und notwendig sind. Zum anderen unterziehe ich den theologischen Diskurs zur Tierethik einer kritischen Analyse und möchte aufbauend auf der fundamentalethischen Untersuchung Grundkoordinaten für eine eigene theologische Tierethik ‚zwischen Utopie und Verantwortung‘ entwickeln. Der Leitge-

danke dabei ist, dass das Entwerfen tierethischer Utopien gerade in der Theologie wichtig ist, um den Kontrast zum herrschenden Mensch-Tier-Verhältnisses stärker zu zeichnen und die Notwendigkeit eines Umdenkens in den dogmatischen und ethischen Grundannahmen zu verdeutlichen. Bei der Tagung werde ich erste Analysen und Überlegungen sowie die Anliegen meines Projekts vorstellen.

Cornelia Mügge ist evangelische Theologin und Philosophin. Sie forscht zu theologischer Tierethik, zu Menschenrechten, feministischer Ethik sowie Säkularismustheorien und hat ihre Dissertation zum Fähigkeitenansatz von Martha Nussbaum verfasst. Aktuell arbeitet sie an einem DFG-Forschungsprojekt zu Utopien und protestantischer Tierethik an der Universität Münster.

Anmerkungen:

Von hier nach Utopia: „Theories of Change“ in der nicht-idealen Tierethik

Nico Müller

Die philosophische Tierethik ist oft dafür kritisiert worden, dass sie sich zu wenig um die politische und gesellschaftliche Realität schert. Provokativ gefragt: Was bringt es zu wissen, dass eine perfekte Gesellschaft den Speziesismus abschaffen und das moralische Recht auf Leben für alle empfindungsfähigen Tiere achten würde, wenn bereits die kleinsten Tierwohlverbesserungen politisch scheitern und keine zehn Prozent der Bevölkerung auf Fleisch verzichten wollen? Um die Lücke zwischen tierethischer Utopie und konkreter Umsetzung zu verkleinern, fordern Tierethiker:innen des „Political Turn“ wie Robert Garner, Alasdair Cochrane und Siobhan O’Sullivan mehr kompromissbereite, realistische, kurzum „nicht-ideale“ Tierethik. Ich stimme zu, dass die traditionelle Tierethik ein Defizit hat, wenn es um spezifische Handlungsanleitungen unter realistischen Bedingungen geht. Doch was bisherige Tierethiker:innen an nicht-idealer Theorie geliefert haben, behebt dieses Problem noch nicht. Aufbauend auf John Rawls’ ursprünglicher Konzeption von nicht-idealer Theorie argumentiere ich, dass wir „akteurzentrierte Theories of Change“ brauchen, d.h. Darstellungen der Akteur:innen und Handlungen, die uns vom Status Quo zu einer realistischen Version von Utopia bringen können. Ich stelle drei Desiderate vor, die so eine Theory of Change erfüllen muss, um eine tierethische Vision handlungsanleitend zu machen: Sie muss spezifizieren, (1) wer was tun muss, damit die ideale Vision verwirklicht wird; (2) von wem man Widerstand

gegen die ideale Vision erwarten muss und wie man sie dennoch zum Mitmachen bewegen soll; (3) warum spezifische Zwischenschritte auf dem Weg zur Vision nötig sind. An einer Reihe von Beispielen aus der politischen Tierethik zeige ich, inwiefern bisherige nicht-ideale Vorschläge diese Desiderate nicht hinreichend erfüllen. Dann entwerfe ich einen Prototyp einer akteurzentrierten Theory of Change. Es handelt sich um eine Darstellung von vier Phasen des politischen Handelns, durch welche die Schweiz das Ideal einer „Zoopolis“ nach Donaldson und Kymlicka verwirklichen könnte. Dieser Prototyp zeigt, wie tierethische Utopien handlungsanleitend gemacht werden können. Zugleich illustriert er, welche überraschenden Einsichten sich aus der imaginativen Arbeit an einer Theory of Change ergeben können – etwa, dass Impact-Evaluation im Tierschutz zurzeit fehl am Platz ist und dass der Einsatz für strengere Tierschutz-Vorschriften kaum zum Fortschritt beitragen wird.

Nico Müller ist Tierethiker (Postdoc) an der Universität Basel. Sein Buch „Kantianism for Animals: A Radical Kantian Animal Ethic“ ist 2022 in der Palgrave Macmillan Animal Ethics Series erschienen. Seine aktuelle Forschung dreht sich um das Verhältnis von Tierethik und langfristiger Zukunftsplanung – um Utopien, Strategien und Taktiken. Daneben schreibt er eine Kolumne über Tiere und Politik im Magazin „Das Lamm“ und engagiert sich bei Organisationen wie Animalfree Research und Animal Rights Switzerland.

Anmerkungen:

„Eine bessere Welt ist möglich“. Multispezies-Utopien im Raum der Kunst

Jessica Ullrich

Von engagierter aktueller Kunst wird erwartet, dass sie irritiert, das Bestehende kritisiert, Normen in Frage stellt, systematische Ungerechtigkeiten anklagt und sich immer wieder neue, eigene, experimentelle Regeln gibt. Kunst ist deshalb ein ideales Spielfeld für utopische Spekulationen und Entwürfe. Sie findet immer wieder Wege, utopischer Imagination eine Form zu geben und eine radikale Neuorganisation der Welt vorstellbar zu machen. Das kann z.B. eine postanthropozentrische, solidarische Multispezies-Gesellschaft sein, in der Tiere vollwertige Mitglieder sind und in der tierliche Individualität, tierliche Agency sowie tierliche Interessen und Bedürfnisse anerkannt werden. Eine solche utopische Welt haben viele Tierethiker*innen und Tierrechtler*innen implizit bereits in ihren Theorien entfaltet: „Till every cage is empty“ oder „Go vegan“ sind ebenso wie der Vorschlag tierlicher Staatsbürgerschaft in *Zoopolis* zutiefst utopische Forderungen.

Kunst bietet den Möglichkeitsraum, solche Utopien sinnlich erfahrbar zu machen, anschaulich zu repräsentieren oder auch performativ vorzuleben. Die schöpferische Gestaltungsfähigkeit der Kunst Gedankenexperimenten eine Form zu geben, soll vor allem anhand von zwei exemplarischen Schwerpunktthemen vorgestellt werden: Einerseits sollen Mensch-Tier-Kohabitationsprojekte bzw. künstlerische Mikrosanctuaries als bereits verwirklichte Utopien diskutiert werden. Und anderer-

seits soll anhand von Ansätzen einer ästhetischen Tier-Mensch-Kollaboration bzw. einer tierlichen Ästhetik angedeutet werden, wie Tiere zukünftig als kreative Akteur*innen in ihrer weltbildenden Kraft ernst genommen werden können. In beiden Fällen, also sowohl beim Zusammenleben als auch beim Zusammenarbeiten von Menschen und anderen Tieren im Raum der Kunst, entfaltet sich das emanzipatorische Potential nur, wenn die Tiere als gleichberechtigte Gestalter*innen der gemeinsamen Räume und Praktiken beteiligt werden. Dann kann Kunst über ihre angestammte Rolle als Kommentatorin und Katalysatorin gesellschaftlicher Tier-Mensch-Verhältnisse hinauswachsen und zur Aktivistin und Propagandistin für besserer Zukünfte werden und potentiell weltverändernde Impulse setzen. Kunst führt dann auch vor, dass Utopien nicht unbedingt in eine ferne Zukunft oder eine entlegene Weltengegend projiziert werden müssen, sondern im Hier und Jetzt möglich sind.

Jessica Ullrich ist Kunsthistorikerin und erforscht Mensch-Tierbeziehungen in der Gegenwartskunst sowie tierliche Ästhetik. Sie ist derzeit Vertretungsprofessorin für Ästhetik und Kunstwissenschaften an der Kunstakademie Münster. Außerdem ist sie Herausgeberin von Tierstudien, dem deutschsprachigen akademischen Journal für Animal Studies.

Anmerkungen:

GHOSTS DANCE THE MACHINE

Das (animierte) Lebendige im technisierten (Re)Produktionsprozess von Fleisch und Bild

Victoria Windtner

Die PhD-These GHOSTS DANCE THE MACHINE widmet sich lebendigen nicht-menschlichen Organismen in mechanisierten Umgebungen, sowie darin befindlichen Technologien. Im Fokus stehen nichtmenschliche/mehr als menschliche Lebewesen innerhalb des ökonomischen Systems der Tierproduktion in Österreich. Die These beschäftigt sich mit Körpern, Blicken, Bewegungen, Produktionsabläufen und Effekte innerhalb architektonischer Konstruktionen und industriell beeinflusster Produktionslogik. Betrachtet und untersucht wird das Lebendige in Form von schweinlichen Individuen, die zum Zwecke des menschlichen Verzehrs reproduziert werden. Aspekte wie Stillstand und Bewegungsabläufe, von Masse und Zeit dominierte Effekte, verschwimmenden Grenzen zwischen Landwirtschaft und Industrie, sowie die sequenzielle Herstellungsabläufe im Produktionsprozess der Schweinezucht stehen dabei im Fokus. Dabei sind auch Fragen nach Bildern, die innerhalb dieser Prozesse bei unterschiedlichen Akteur:innen entstehen, sowie deren Zusammenhänge mit Comics, Cartoons und Animationsfilmen von Interesse. Die PhD-These verortet sich innerhalb der Kulturwissenschaften im interdisziplinären Forschungsfeld von Medienwissenschaft, Cultural Animal (Media) Studies und Kunstwissenschaft.

Victoria Windtner ist Kunst- und Kulturwissenschaftlerin und arbeitet in unterschiedlichen Kontexten zeitgenössischer Kunst und Kultur. In ihrer Masterthesis beschäftigte sie sich mit der Un/Sichtbarkeit von realen Schweinen, als Doktorandin forscht sie an der Kunstuniversität Linz zu Technologien in der gegenwärtigen (Re)produktion von Schweinen.

Anmerkungen:

Teilnehmer:innenverzeichnis

Organisation

Samuel Camenzind, PhD samuelcamenzind.com
Universität Wien, Institut für Philosophie info@samuelcamenzind.com

Matthias Eggel, PhD, PhD
Universität Freiburg, Environmental Sciences and Humanities Institute matthias.eggel@unifr.ch

Teilnehmer:Innen

Johanna Karg, Mag.vetmed
Veterinärmedizinische Universität Wien,
Messerli Forschungsinstitut johanna.karg@vetmeduni.ac.at

Tristan Katz, MA
Universität Freiburg, Environmental Sciences and Humanities Institute tristan.katz@unifr.ch

Anne Linke, MA
freischaffende Künstlerin und gta Archiv,
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur annelinke.de
info@annelinke.de

Dr. Dr. habil. Stefan Mann
Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF, Agroscope stefan.mann@agroscope.admin.ch

Prof. Dr. Angela Martin
Universität Basel, Departement Künste,
Medien, Philosophie angelamartin.ch
angela.martin@unibas.ch

Prof. Dr. iur Margot Michel
Universität Zürich, Rechtswissenschaftliche Fakultät margot.michel@rwi.uzh.ch

Dr. Cornelia Mügge
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Institut für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften cornelia.muegge@posteo.de

Dr. Nico Müller
Universität Basel, Departement Künste,
Medien, Philosophie nicodario.mueller@unibas.ch

Janine Schranz, MA
freischaffende Künstlerin und Fotografin janineschranz.com
info@janineschranz.com

Prof. Dr. Jessica Ullrich
Kunstakademie Münster, Ästhetik und Kunstwissenschaften jessicauullrich.net
JesMarUllrich@t-online.de

Victoria Windtner, MA
Kunstuniversität Linz, Abteilung für Kulturwissenschaft victoriawindtner.wordpress.com
mail@victoriawindtner.at

Dank & Impressum

Dank

Wir bedanken uns bei allen Keynote-Speaker:innen und Vortragenden; Therese Egli vom Congressi Stefano Francini (ETH, Zürich) und Liliana Cantoreggi (Fondazione Monte Verità) danken wir für ihre Unterstützung bei den Vorbereitungen und Durchführung der Tagung.

Die Tagung UTOPIA ANIMALIA wird grosszügig unterstützt von



Impressum

Die Tagung UTOPIA ANIMALIA wird organisiert von Samuel Camenzind und Matthias Eggel

Booklet Gestaltung: Janine Schranz

Bildnachweis Umschlag: Schmetterlingsnebel, NASA/ESA/Hubble

Bildnachweis S. 5: https://de.wikipedia.org/wiki/Monte_Verità#/media/Datei:Plan_Monte_Verità_de.svg

Texte: Samuel Camenzind, Matthias Eggel, Johanna Karg, Tristan Katz, Anne Linke, Stefan Mann, Angela Martin, Margot Michel, Cornelia Mügge, Nico Müller, Jessica Ullrich, Victoria Windtner

gedruckt in Wien

© 2022, Samuel Camenzind und Matthias Eggel

